

Vorwort

Die Wahl der geeigneten Rechtsform stellt einen Unternehmer vor ein komplexes Entscheidungsproblem, das eine Vielzahl von Komponenten beinhaltet, die es zu berücksichtigen gilt. Da in der Regel keine rechtsformneutrale Unternehmensbesteuerung vorliegt, ist der Einfluss von Steuern in die Entscheidungsfindung einzubeziehen. Zudem fordert die zunehmende Globalisierung eine grenzüberschreitende Betrachtung der Rechtsformwahl und die Berücksichtigung unterschiedlicher Steuereffekte im In- und Ausland, weshalb ein umfassender Steuerbelastungsvergleich zur Abbildung von Steuerwirkungen notwendig ist.

Dieses Werk beschäftigt sich mit der Frage der Wahl der steuerlich optimalen Rechtsform deutscher Personengesellschaften für deren operative Tätigkeiten in Österreich und stellt eine theoretische Aufarbeitung wesentlicher Fragestellungen im Bezug auf die unterschiedlichen Besteuerungsfolgen bereit. Des Weiteren wird mittels eines umfassenden Steuerbelastungsvergleichsmodells die praktische Umsetzung der theoriegeleiteten Ergebnisse dargestellt und mittels Variation der wesentlichen Parameter werden Handlungsempfehlungen für einen gewählten Einzelfall abgeleitet. Die praktische Umsetzung, in Form einer modellhaften Darstellung, berücksichtigt sowohl nationale Besteuerungsgrundsätze, Besonderheiten der jeweiligen Rechtsform in Österreich und Deutschland als auch die abkommensrechtlichen Bestimmungen zur Vermeidung von Doppelbesteuerungen und Besteuerungskonflikten.

Die untersuchten Rechtsformalternativen in Österreich umfassen die Rechtsform der Kapitalgesellschaft in der Form der Gesellschaft mit beschränkter Haftung und jene der Personengesellschaft in der Form der Offenen Gesellschaft sowie der Kommanditgesellschaft. Außerdem wird die Mischform der GmbH & Co KG als Rechtsformalternative in Österreich thematisiert sowie die Möglichkeit der Gründung einer Zweigniederlassung betrachtet. Für die Rechtsform der Obergesellschaft in Deutschland wird eine Offene Handelsgesellschaft oder eine Kommanditgesellschaft unterstellt.

Das Ergebnis der Untersuchung überrascht zunächst nicht: Auch im internationalen Kontext kann keine pauschale Aussage zur steuerlich optimalen Rechtsform getätigt werden. Die Vorteilhaftigkeit einer Rechtsform wird nämlich überwiegend von den unternehmensspezifischen Rahmenbedingungen beeinflusst. Durch die Simulation einzelner Parameter konnten jedoch Faktoren identifiziert werden, die maßgeblichen Einfluss auf die Rechtsformwahl entfalten. So sind bei „bescheidener“ Ertragslage der Gesellschaft in Österreich Personenunternehmen zu bevorzugen. Bei Anlaufverlusten ist dies jedoch nicht zwingend. Aufgrund der vollständigen Verrechnung vorgetragener Verluste von natürlichen Personen in Österreich verbunden mit der Tatsache, dass ein grenzüberschreitender Verlustausgleich nicht möglich ist, haben Personenunternehmen unter Umständen nicht die Möglichkeit von den niedrigeren progressiven Einkommensstufen des Einkommensteuersatzes zu profitieren.

Des Weiteren kann festgehalten werden, dass der Vergütung für die Geschäftsführungstätigkeit des Gesellschafters entscheidendes Gewicht zukommt. Der steuerliche Vorteil der Kapitalgesellschaft kann durch Veränderung dieses Parameters in beträchtlichem Ausmaß beeinflusst werden. Als wesentlicher steuerlicher Belastungsfaktor trägt auch das Bestehen einer Kirchensteuerpflicht in Deutschland zu einer Veränderung der Attraktivität der Rechtsform in Österreich bei.

Jedenfalls hat sich gezeigt, dass der steuerlichen Rechtsformwahl im internationalen Kontext eine komplexe, tiefgehende Analyse der unternehmensspezifischen Faktoren, der nationalen Besteuerungsgrundsätze sowie der bilateralen Vereinbarungen vorausgeht und die Wechselwirkungen von steuerlichen Faktoren und wirtschaftlichen Gegebenheiten mit Bedacht zu berücksichtigen sind. Die Entwicklung der Steuerbelastung in Abhängigkeit spezifischer Parameter ist bei dieser Untersuchung nicht immer auf den ersten Blick ersichtlich und erfordert eine detaillierte Analyse der spezifischen Wechselwirkungen. Das in diesem Werk beschriebene Modell stellt ein Instrument zur Durchführung dieser Analyse bereit.

Wien, August 2017

Stephanie Novosel